



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. (Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Rumburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbote Walter & Co., Wildbad, (Verleger) Gemeindefonds Wildbad. — Postfachnummer 23174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Fortsetzung über einen Raum im Bezirk Rumburg 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamazeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufungserhöhung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturenfällen oder wenn gerichtliche Übertragung notwendig ist, fällt jede Nachzahlung weg.

Verl. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Dismarckstraße 66.

Nummer 14      Fernruf 179      Samstag, den 18. Januar 1930      Fernruf 179      65. Jahrgang.

### Das Sanktionsrecht nach dem Haager Abkommen

**Die Entwicklung der Sanktionsfrage**

Wie berechtigt es war, hinter die wieder auffallend zurückgebliebenen amtliche deutsche „Erläuterung“ zur Haager „Verständigung“ über das Sanktionsrecht ein Fragezeichen zu setzen, wird man bei genauer Betrachtung der französischen „Formel“ alsbald inne. Vor allem ist festzustellen: Der berühmte Artikel 430 des Versailler Diktats ist nicht gestrichen!

Man liest verwunderlicherweise in manchen deutschen Blättern, durch den Youngplan, jetzt Neuen Plan, seien die von Anfang an auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzten Reparationen auf 113 bis 114 Milliarden „ermäßigt“ worden. Dabei werden aber die vor dem Neuen Plan bereits geleisteten rund 50 Milliarden einfach übergegangen, als ob sie ein Pappentitel wären. Es wird ferner verschwiegen, daß die „Liquidationen“ in England und Polen, die weitere Uebernahme von Besetzungskosten, die Zerstörung von Eisenbahnen um mehrere Milliarden zu Lasten Deutschlands ausmachen. Die bitterste Enttäuschung ist aber die Neufeststellung des Sanktionsrechts. Es wurde von der Reichspolitik der Fehler von Locarno wiederholt. Damals glaubte man, durch einen freiwilligen ewigen Verzicht auf Elbehohrungen und allerlei sonstige Zugeständnisse eine „Versöhnungspolitik“ einleiten zu können, die in Frankreich eine freundlichere Bestimmung gegen Deutschland erwecken würde. Frankreich nahm den ewigen Verzicht natürlich gern an, es benötigte aber auch die Gelegenheit, die Mächte um Deutschland noch enger zu ziehen und sich im Locarnovertrag noch der Hilfe Englands und Italiens gegen Deutschland „für spätere Möglichkeiten“ zu versichern. Daß aber die Stimmung in Frankreich nicht freundlicher, sondern vielmehr noch feindlicher wurde, konnte man aus dem Sturz Briand und der nunmehrigen Herrschaft des Poincaristen Tardieu erfahren, der jetzt der gefeierte Mann in Frankreich ist. Eine Folge des Locarnovertrags ist ferner die ins Maßlose gesteigerte Begehrlichkeit Polens, das nicht nur den ewigen deutschen Verzicht auf den Korridor und die anderen deutschen Ostgebiete, sondern auch das Milliardenangebot der Liquidation, einen überverteilhaften Handelsvertrag und andere Kleinigkeiten verlangt.

**Der Artikel 430**

Während der ersten Haager Konferenz sprach mervürdigerweise niemand ein Wort von Sanktionen, wenn Deutschland mit Youngzahlungen im Rückstand bleiben sollte. Im echten Youngplan stand davon keine Silbe, im Gegenteil: sein Inhalt wandte sich bemüht gegen den Artikel 430 des Versailler Diktats, der die Rheinlandbesetzung als solche Sanktion vorsieht. In der langen Zeit zwischen der ersten und zweiten Haager Konferenz kam man in Berlin auf den unglücklichen Gedanken, daß trotzdem die „Sanktionsfrage“ aufgerollt und „zweifelsfrei juristisch gelöst“ werden müsse. Nichts konnte den Franzosen willkommener sein. Mit Feuerifer griffen sie den Gedanken auf. Aber während man auf deutscher Seite gehofft hatte, mit der „Lösung“ die Streichung des Artikels 430 zu erreichen, präsentierte Tardieu seine „Formel“. So ist das Ungewöhnliche entstanden, daß die bisher „allige Übung beim Abschluß von Staatsverträgen — die stillschweigende Annahme, die Vertragsschließenden würden die Abmachungen achten — verlassen und ein Möglichkeitsfall, der „äußerste Fall“, zur Begründung des neuen Sanktionsrechts in Rechnung gestellt wurde. Der französische Gegenstand war, wie bei Locarno, sehr geschickt, das muß man anerkennen: die deutsche Diplomatie wurde bei diesem Kampf auf ihr eigenes Gelände zurückgedrängt. Daß innerhalb des Youngplans die Sanktionen nicht mehr spielen sollten, war durch diesen selbst festgelegt worden. Die Einfügung neuer Bestimmungen war also zum mindesten überflüssig. Es war von vornherein klar, daß die Aufwertung der unnötigen Frage einen Politiker wie Tardieu geradezu reizte, den Schachzug angriffsweise zu erwidern.

Wer hat den Anstoß zu der „Frage“ gegeben? Es heißt, der Engländer Leith Ross habe der deutschen Diplomatie den „Gedanken“ beigebracht, wie es ja auch ein Engländer, der damalige Botschafter in Berlin d'Abernon war, der Stresemann auf den Locarno-Gedanken brachte. Nach einem Pariser Blatt soll der unergründliche Briano im geheimen die Sanktionsfrage und die Wiederbesetzung sich vorbehalten haben.

**Gegensätzliche Auffassungen**

Die deutsche Abordnung glaubt, daß, wenn die Sanktionsfrage nicht ausdrücklich geregelt worden wäre, wahrscheinlich die Pariser Entschädigungskommission wieder ihren Einfluß ausgeübt hätte und daß ein deutscher Widerstand dagegen als Vertragsbruch ausgelegt worden wäre. Durch den Youngplan sollte aber gerade die Entschädigungskommission abgeschafft werden. Anderer-

### Tagespiegel

Im Haag ist eine Vereinbarung getroffen worden, die bezweckt, die Reichsbank wieder mehr in die Gewalt der Reichsregierung bzw. des Reichstags zu bringen. Danach sollen in den Reichsbankstatuten solche Bestimmungen, die auf Vorschriften der Gläubigermächte beruhen, durch Regierungsanträge beim Reichstag abgeändert werden können. Gegen diese Aenderung: „Allerdings die Tributzbank, sofern es ihr nötig erscheint, das Schiedsgericht des Neuen Plans anrufen können.“

Nachdem die Sozialdemokratische Partei mit der republikanischen Beisitzerstelle den offenen Kampf gegen Dr. Schacht aufgenommen hat, werden die anderen Parteien zu dem Streitfall Stellung zu nehmen haben. Die völksparteiliche „Börsezeitung“ schreibt, die Deutsche Volkspartei dürfe unter keinen Umständen Dr. Schacht preisgeben. Das Zentrumblatt „Germania“ sagt, es wäre im Hinblick auf die Währung gefährlich, das Amt des Reichsbankpräsidenten zu politisieren. Man erwartet, wenn nicht eine neue Regierungskrise, so doch scharfe Kämpfe im Reichstag.

Der sächsische Arbeitsminister Eisner (Soj.) ist zurückgetreten.

Jezt ist der Anhang zum Schlussprotokoll sehr bedeutend. Wir sind nun einmal leider durch die Erfahrung gezwungen, keine wohlmeinende, sondern eine böswillige Auslegung ins Auge zu fassen. Es heißt da, daß die schiedsrichterliche Feststellung des Willens, den Vertrag zu zerreißen (in dem Anhang wird schlauerweise das Wort „zerreißen“ durch das Wort „zerstören“ ersetzt), genüge, um Gewaltmaßnahmen der Gläubigermächte zu rechtfertigen. Die deutsche Abordnung legte das so aus, daß eine „vollzogene Vertragszerreißung“ vorliegen müsse. Dem widerspricht aber der Wortlaut, der ausdrücklich von dem „Willen zur Zerreißen“ spricht.

Es erhebt sich ferner die Frage, ob nicht schon Teilverletzungen als Handlungen ausgelegt werden könnten, die den Willen zur Zerreißen des Neuen Plans erkennen lassen. Sollte z. B. in Deutschland eine Richtung zur Regierung kommen, die den Youngplan bekämpft — könnte das von der Gegenseite nicht benutzt werden, um daraus den „Willen zur Zerreißen“ zu konstruieren? Könnte nicht vielleicht schon eine Regierungsausschreitung, daß sie gegen den Neuen Plan sei, als „Wille zur Zerreißen“ ausgelegt werden? Diese Frage hat tatsächlich bei den Verhandlungen im Haag eine gewisse Rolle gespielt.

Die Gläubigermächte erklären in ihrer Formel, sie seien überzeugt, daß der „äußerste Fall“ des „Willens zur Zerreißen“ niemals eintreten werde — deshalb treffen sie jetzt schon Vorkehrungen für diesen Fall. Es wäre zum Nachen, wenn es nicht so ernst wäre und wenn nicht von deutscher Seite selbst der Gewaltpolitik, die durch die Aenderung des Dawesplans unmöglich gemacht werden sollte, durch Annahme der Formel eine Hintertür geöffnet worden wäre, indem die „volle Handlungsfreiheit“ der Gläubigermächte im „äußersten Fall“ als berechtigt anerkannt wurde, womit zugleich darauf verzichtet wird, den Locarnovertrag oder den Kelloggspakt anzurufen.

#### Handlungsfreiheit jeder einzelnen Gläubigermacht

Einer der gefährlichsten Punkte der „Formel“ ist die Bestimmung, daß nicht nur, wie bisher, die Gesamtheit der Gläubigerregierungen, sondern jede Gläubigerregierung für sich sowohl zur Klage beim Schiedsgerichtshof als zur Ergreifung von Strafmaßnahmen berechtigt ist. Das bedeutet, daß die bisherige Verpflichtung zu gemeinsamen Vorgehen in Reparationsfragen abgelöst wird durch das Recht eines einzelnen Vorgehens — wie beim Ruhezinsbruch. Dabei auffällt, daß in der Erklärung der Gläubigermächte ganz allgemein von den aus dem Neuen Plan sich ergebenden Verbindlichkeiten des Schuldnerlands gesprochen wird, während die deutsche Erklärung den Ausdruck „finanzielle Verbindlichkeiten“ gebraucht.

#### Kein Strich durch Artikel 430

Mag es auch vielleicht möglich sein, daß „im äußersten Fall“ auch bei ungünstiger Entwicklung das Schlimmste abgewendet werden kann, bis der Haager Gerichtshof seine Entscheidung fällt — das ist sicher, daß der zuerst verkündete Awest

Bei naschkalem Wetter ein paar Wybert! Sie schützen vor Erkältung und Infektion und halten Katarrh fern.

**Wybert**  
In Apotheken und Drogerien RM. 1.25 und 70 Pfg.

nicht erreicht ist, nämlich: daß im Haag mit dem Artikel 430 des Versailler Diktats Schluß gemacht werden sollte. Es ist durch den Neuen Plan vielleicht in einzelnen Punkten etwas verbessert, aber auf keinen Fall von den Sanktionsbestimmungen freigemacht worden. Die ausdrückliche Berechtigung zu vereinzeltem Vorgehen und die freiwillige Anerkennung der „vollen Handlungsfreiheit“ durch Deutschland bedeutet ohne allen Zweifel eine erhebliche Verschlechterung.

### Von der Haager Konferenz Die Schwierigkeiten der Mobilisierung

Haag, 17. Jan. Da Frankreich und die übrigen Gläubigermächte gegen deutsche Anleihen sich stark ablehnend verhalten, da sie durch eine solche Beanspruchung des internationalen Geldmarktes eine Beeinträchtigung des börsenmäßigen Verkaufs der deutschen Tributzschuldscheine befürchten, sind die Verhandlungen über die „Mobilisierung“ nach nicht vom Fied gekommen. Heute werden nun der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller und der Reichspostminister Schacht im Haag vernommen werden, denn es handelt sich in erster Linie um die dringendsten Anleihebedürfnisse der Reichsbahn und Reichspost (zusammen etwa 500 Millionen), die in kürzester Zeit befriedigt werden müssen. Die Gegenseite will aber keine deutschen Anleihen auf dem Weltgeldmarkt zulassen, ehe nicht mindestens der erste Teil der Mobilisierungsanleihe nach dem Neuen Plan untergebracht sei.

Dr. Schacht hatte eine längere Besprechung mit Kennolds und den übrigen Amerikanern. Diese möchten am liebsten überhaupt nur mit Schacht verhandeln, da er allein ein wirklicher Sachverständiger sei.

Die Bestätigung des Haager Abkommens wird, da voraussichtlich die Vereinbarungen zwischen den Ostmächten vorläufig nicht fertig werden, lediglich durch die Großmächte erfolgen, und zwar durch Deutschland und vier Gläubigermächte, während Japan erst später nachkommen kann.

### Neue Nachrichten Ein neuer Berliner Stadtkommandant

Berlin, 17. Jan. Durch Erlass des Reichswehrministers ist Generalmajor Schreiber mit dem 1. Februar zum Kommandanten von Berlin ernannt worden. Der bisherige Kommandant, General v. Schleinitz, hat zum 1. Februar 1930 den Abschied genommen.

### Das Zentrum gegen den Reichsarbeitsminister

Berlin, 17. Jan. Unter dem Titel „Fort mit Lügen“ hatte Reichsarbeitsminister Wissell in einem Berliner Blatt die gegenwärtige strafrechtliche Behandlung der Abtreibung als unhaltbar bezeichnet. Die Zentrumspartei hat in dieser öffentlichen Erklärung Wissells als Reichsarbeitsminister ein ungewöhnliches Vorgehen und eine Kritik an anders eingestellten Koalitionsparteien erblickt. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, Dr. Brauning, ist deshalb beim Reichstangler vorstellig geworden.

### Beschlagnahme der „Rote Fahne“

Berlin, 17. Jan. Die kommunistische „Rote Fahne“ ist heute in den frühen Morgenstunden wegen verschiedener Artikel Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen, Anreizung zum Klassenkampf und Aufforderung zum Hochverrat) beschlagnahmt worden.

### Ein Sparauschuß in Baden

**Württemberg das Musterland**

Karlsruhe, 17. Jan. Die Regierung hat die Einsetzung eines Sparauschusses beschlossen. Der Staatshaushaltplan 1930/31 schließt nämlich mit einem Fehlbetrag von nicht weniger als 40 Millionen Mark ab, wozu noch ein erheblicher Betrag für die Tilgung von schwebenden Schulden kommt. Der Sparauschuß soll Vorschläge für Einsparungen in der öffentlichen Verwaltung machen. Die einzelnen Ministerien sollen u. a. untersuchen, woher es kommt, daß z. B. Württemberg einen weit günstigeren Staatshaushalt hat und daß das kleinere Baden höhere Ausgaben der öffentlichen Verwaltung für Land, Gemeinden und Gemeindebehörden hat als Württemberg.

### Konkordat in Baden

Karlsruhe, 17. Jan. Staatspräsident Schmitt kündigte im Landtag die Einbringung eines Gesetzentwurfs über den Abschluß eines Konkordats mit dem Vatikan an. Die Sozialdemokraten werden für das Konkordat stimmen.

### Schließung von Kirchen in Rußland

Moskau, 17. Januar. Die berühmte Staatskathedrale in Penmarod wird zu einem antireligiösen Museum um-



gestaltet. Die Glocken werden entfernt, wozu es notwendig ist, daß sie auf dem Turm zerschritten werden. Sie stellen wertvolle Kunstgegenstände dar mit berühmten Reliefs von Monferant und Bitali. Die Haakstahedrale diente bisher noch religiösen Zwecken, doch konnte die Gemeinde die Mittel nicht aufbringen, um das durch Bodensenkung ständig gefährdete, überaus kostbare Bauwerk zu erhalten. Außerdem werden in Leningrad weitere sechs Kirchen geschlossen.

Auch das in einer Moskauer Vorstadt gelegene Simonsskloster aus dem 15. Jahrhundert, das etwa 8000 Denkmäler altertümlicher Kunst enthält, wird abgebrochen. Von den Denkmälern sind bereits 6000 für den Handel freigegeben worden.

## Württemberg

### Wohnungswirtschaft und Förderung des Wohnungsbaus

**Stuttgart, 17. Jan.** Die Arbeitsgemeinschaft des württ. Handwerks hat an Staatsregierung und Landtag eine Eingabe betr. Wohnungswirtschaft und Förderung des Wohnungsbaus gerichtet.

In der Eingabe wurde bezüglich der Wohnungszwangswirtschaft vorgeschlagen: 1. Erweiterung des Kreises der teuren Wohnungen in der Weise, daß in Stuttgart künftig Wohnungen bis zu einer Friedensmiete von 1200 M. jährlich von der Zwangswirtschaft befreit sind. Entsprechende Erweiterung des Kreises der teuren Wohnungen auch in den übrigen Wohnungsmangelgemeinden in Württemberg unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse. In allen Fällen Beschränkung der Erweiterung auf solche Vermieter, die sich einer durch das württ. Innenministerium zu verordnenden Begrenzung einer Mietzinssteigerung und der Vermietung an solche Mieter, die wohnberechtigt sind, unterwerfen. 2. An Stelle oder im Zusammenhang mit der Erweiterung des Kreises der teuren Wohnungen, größere Wohnungen und zwar Wohnungen mit mehr als 4 Zimmer ohne Rücksicht auf die Höhe der Friedensmiete aus dem Wohnungsmangelrecht herauszunehmen. 3. Darauf hinzuwirken, daß in den Gemeinden, in denen eine Wohnungsgesetzbeschleunigung aufgehoben wird. 4. Hauseigentümern zu gestatten, freigewordene Wohnräume für eigene Zwecke entschädigungslos in Geschäftsräume umzuwandeln, sofern ein dringendes Bedürfnis vorliegt und es sich um Kleingewerbetreibende handelt. 5. Notwohnungen im Fall ihres Freiwerdens dem Hauseigentümer frei zu geben.

Zur Förderung des Wohnungsbaus werden folgende Maßnahmen empfohlen: 1. Den ganzen Einfluß auf die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs dahin geltend zu machen, daß die geplante Aufhebung der Kapitalertragssteuer bei Pfandbriefen so rasch als möglich durchgeführt wird und zwar sowohl für neue als insbesondere auch für alte Emissionen; 2. ebenso auf die maßgebenden Reichsstellen einzuwirken, daß die Sozialversicherungsbeiträge ihre verfügbaren Mittel mehr als bisher zur Förderung des Wohnungsbaus zur Verfügung stellen, und daß sie nicht vom Reich für andere Zwecke beansprucht werden; 3. einen größeren Betrag als bisher aus dem Aufkommen der Gebäude- und Grundsteuer für die Baufinanzierung zur Verfügung zu stellen. Weiter ernsthaft zu prüfen, ob es nicht möglich ist, durch Einsparungen beim allgemeinen Staatsbedarf für Kapitel 82 des Staatshaushaltsplans 1930 — Gebäudeentlastungssteuer — einen weiteren Betrag von etwa 2 Millionen Mark der württ. Wohnungskreditanstalt zuzumeifen; 4. bei dem Reich zu fordern, daß das für die Gebäudeentlastungssteuer grundlegenden Reichsgesetz über den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken vom 1. 6. 1926 in der Weise geändert wird, daß das gesamte Aufkommen dieser Steuer zur Förderung der Wohnungsbaufähigkeit Verwendung finden kann; 5. sofern eine solche Gesetzesänderung nicht durchgeführt wird, mit aller Kraft dahin zu streben, daß die in ihrer Auswirkung äußerst ungerechte Gebäudeentlastungssteuer insoweit aufgehoben wird, als sie bisher zur Deckung allgemeiner Finanzbedarfs dient; 6. auf die Gemeinden dahin einzuwirken, daß sie für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Mittel in erster Linie zur Förderung der privaten Bauaktivität und nicht zum Eigenbau verwenden; 7. Gewährung von Darlehen der württ. Wohnungskreditanstalt ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Gemeinden handelt, für die noch das Wohnungsmangelgesetz gilt, oder nicht, da sonst einzelne Gemeinden ein Interesse an der Aufrechterhaltung der Wohnungsmangelgesetzgebung haben könnten.

**Stuttgart, 17. Jan.** Todesfall. Major a. D. Heigelin, der bekannte Kameruner Forscher und Held, ist nach längerer Krankheit in Reutin bei Lindau gestorben. Heigelin hat in der deutschen Kolonie Kamerun vor dem Krieg erstaunliche Erfolge erzielt. Im Krieg hielt er sich mit einer kleinen Schutztruppe gegen eine große englisch-französische Uebermacht. Nach langen hartnäckigen Kämpfen mußte er mit dem Rest seiner Leute nach Spanisch-Kamerun überziehen. Er war dann lange auf der Insel Fernando-Po interniert. Dort erhielt seine eiserne Gesundheit den Stoß, von dem er sich nie wieder ganz erholte.

**Stuttgart, 17. Jan.** Erregte Debatte in der Bauabteilung des Gemeinderats. In der Bauabteilung des Gemeinderats wurde heute die Wohnungsfrage erörtert. Der demokratische Gemeinderat Hofacker trat dabei der Forderung entgegen, als ob jede Wohnung ein eigenes Bad haben müsse. Dabei kam es zu hitzigen Auseinandersetzungen und der sozialdemokratische Gemeinderat Beer machte Hofacker den Vorwurf, daß er schon kätzische Mittel für sich in Anspruch genommen habe. Gemeinderat Hofacker erklärte darauf, daß er ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragen werde, um diesem ungebührlichen Vorwurf entgegenzutreten.

**Städtische Bürgerschaft für den Karl-Olga-Krankenhausneubau.** — Sperrung von Straßen. Der Gemeinderat Stuttgart übernahm gestern die Bürgerschaft für den von der Stadt. Girokassa dem Diakonissenmutterhaus zuzulassenden

Kredit in Höhe von 800 000 Mark zur Erstellung eines Massivbaues am Karl-Olga-Krankenhaus (an Stelle des Barackenbaus). Ferner stimmte der Gemeinderat der vom Polizeipräsidenten zur Bekämpfung des Lärms angeordneten Sperrung der Straßen beim Karl-Olga-Krankenhaus und des Marienhospitals zu.

**Das städtische Stiftungsvermögen,** das früher 11 Millionen betrug, hat jetzt nach der vollendeten Aufwertung eine Höhe von 1 061 526 Mark und einen Jahresertrag von 66—70 000 Mark. Die übrigen zahlreichen Stiftungen sind einzeln so geringfügig, daß sie zusammengelegt und in fünf Gruppen eingeteilt wurden: In Gruppen für verheimlichte Arme, für Schüler, für Dienstboten und für Studierende.

**Kohlenhilfe für die Armen.** Im Januar d. J. wird für die in Unterstützung des Fürsorge- und Wohlfahrtsamts Stehenden eine Kohlenhilfe gewährt im Fall eines besonderen Bedürfnisses. Dieses ist vorhanden, wenn das monatliche Einkommen folgende Beträge nicht übersteigt: Bei Alleinstehenden 90 Mark, bei Ehegatten 130 Mark, bei solchen mit 3 Kindern 175, mit 4 und mehr Kindern 200 Mark. Die Arbeitslosigkeit muß mehr als 2 Monate gedauert haben. Die Kosten wurden vorläufig auf 120 000 Mark festgesetzt.

**Motorflugführerkurs in Böblingen.** Die Deutschen Landkraftführerschulen in Zeelen werden vom 3. bis 28. Februar dieses Jahres durch eine ihrer Karawanenschulen einen Motorflugführerkursus in Böblingen abhalten. Die Kursgebühr beträgt Mark 80.—. In diesem Betrag sind Verpflegung und Unterbringung nicht enthalten, dieselben werden 2 bis 3 Mark je Tag betragen. Die Anmeldung kann bei der Technischen Beratungsstelle der württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstraße 33 erfolgen. Wir bemerken noch, daß bereits im Frühjahr letzten Jahres ein solcher Kursus abgehalten wurde, der allgemein befriedigt hat.

**Polizeiliche Schließung einer Versammlung des Tannenbergbundes.** Am Sonntag, 11. Jan. sprach Hans Kurtz, Schriftleiter von Ludendorffs „Volkswarte“ in einer Versammlung des Tannenbergbundes, dessen Schirmherr General Ludendorff ist, in einer öffentlichen Versammlung im „Herzog Christoph“ über das Thema: „Warum hat Ludendorff recht mit seinem Kampf gegen die Jesuiten?“ Als der Redner auf Zwischenrufe erklärte, daß eine Aussprache nicht stattfinden, sangen die in der Versammlung anwesenden katholischen Jungmänner des Gesellenvereins zum Protest gegen diese Vergewaltigung das Kolpinglied und machten so die weiteren Ausführungen des Redners unmöglich, worauf die Polizei die Versammlung schloß.

**Anstiftung zum Meineid.** Wegen einer Schlägerei hatte der 25. J. a. ledige Hilfsarbeiter Friedr. Wagner von Höfingen O.L. Leonberg eine Strafverfolgung zu gewärtigen, der er dadurch zu entgehen suchte, daß er einen 19-jährigen Metzgerburschen, der den Vorfall mit angesehen hatte, bestimmen wollte, keine belastenden Angaben gegen ihn zu machen. Er hatte sich nun vor dem Schöffengericht Stuttgart wegen Verleitung zum Meineid zu verantworten, wobei er zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt wurde.

**Der Personalstand des Reichs und der Reichspost.** Dem Reichstag ist eine Uebersicht über den Personalstand der Hoheits- und Betriebsverwaltungen des Reichs und der Reichspost nach dem Stand vom 1. Juli 1929 zugegangen. Gegenüber dem Stand vom 1. Juli 1928 ergibt sich insgesamt bei den Hoheitsverwaltungen ein Weniger von 100 Beamten, ein Mehr von 1290 Angestellten, ein Weniger von 2825 Arbeitern; bei der Reichspost ein Weniger von 5896 Beamten, ein Mehr von 2266 Angestellten und ein Mehr von 10 508 Arbeitern. Die Zahl der Beamten in den Hoheits- und Betriebsverwaltungen des Reichs betrug am 1. Juli 1929 insgesamt 98 181, die Zahl der Angestellten 26 894 und die Zahl der Arbeiter 50 949. Bei der Deutschen Reichspost betrug die Zahl der Beamten 241 441, wovon 89 740 weibliche Beamte waren. Die Zahl der Angestellten betrug 4725, wovon 4118 weibliche sind. Die Zahl der Arbeiter betrug 50 300.

### Aus dem Lande

**Geilingen O.L. Leonberg, 17. Jan.** Streit unter Nachbarn. In einem hiesigen Bauernhof lebten seit Jahren zwei Familien in Streit. Am Montag nacht verprügelten zwei Schwäger der einen Partei die andere Familie derart, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Heilbronn a. N., 17. Jan.** Aus dem Gemeinderat. Mit 15 Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen 13 Stimmen des soz. Teils des Gemeinderats wurde beschlossen, ohne Anerkennung einer Rechtspflicht und ohne Anerkennung weiterer Verpflichtung der finanziellen Beteiligung an den Erneuerungsarbeiten an der Kilianskirche den Beitrag von 40 000 M. zur Ausbesserung des Kiliansturms zu bewilligen. Der Beitrag wird in Raten von 10 000 M. jährlich geleistet werden. Bedingung ist, daß die vierjährige Bauperiode an dem zu erneuernden Kiliansturm noch in diesem Jahr beginnt. — Die Stadtgemeinde Heilbronn leistete zu den Haushaltskosten der Nachbarstadt Bödingen 1925 einen Beitrag von 35 000, 1926 40 000, 1927 und 1928 je 50 000 M. Für 1929 wurde einstimmig und ohne Aussprache eine Erhöhung dieses Beitrags auf 65 000 M. genehmigt.

**Bad Mergentheim, 17. Jan.** Gründung eines Heimat-Heimatemuseums. Es ist beabsichtigt in der Stadt, unter Angliederung der städtischen Altertumsammlung, ein Heimatmuseum ins Leben zu rufen. Es soll bezwecken, alle im Bezirk noch vorhandenen Altertümer jeglicher Art zu sammeln, um sie in dem Bezirks-Heimatmuseum im hiesigen Schloß zur sachgemäßen Aufstellung zu bringen.

**Konstanz, 17. Jan.** Neue Bodenseefähre. Am Mittwoch nachmittag wurde das für den Fährdienst zwischen Konstanz—Staad-Weersburg bestimmte zweite Fährschiff vom Stapel gelassen. Das neue Fährschiff ist 42 Meter lang, 10 Meter breit und hat einen Tiefgang von 1,45 Meter. Die Motorenstärke beträgt 360 PS. Der Bau eines zweiten Fährschiffs war notwendig durch die starke Inanspruchnahme der Verbindung. Im vergangenen Jahr wurden 360 000 Personen und viele Tausende von Personen- und Lastkraftwagen befördert.

**Wimpfen, 17. Jan.** Die Eindeichung von Wimpfen im Tal wurde vom Gemeinderat in Anwesenheit je eines Vertreters des Hessischen Finanzministeriums, des Wasserbauamts Worms und der Denkmalspflege beschlossen. Die Gesamtkosten betragen etwa 148 000 Mark, davon entfallen auf die Gemeinde 1/4. Zu den Arbeiten sollen Erwerblose in Anspruch genommen werden. Im ganzen kommen etwa 6000 Tagewerke in Frage.

**Reichenbach a. F., 17. Januar.** Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod. Ein seit längerer Zeit arbeitsloser junger Mann hat in der Nacht auf Mittwoch durch Einatmen von Gas seinem Leben ein Ende bereitet.

**Neu-Ulm, 17. Jan.** Familientragödie. Im nahen Pfuhl hat sich der Hauptlehrer Christian Heim vor den Augen seiner Frau erschossen. Familientreitigkeiten dürften der Anlaß zu dem unglücklichen Schritt gewesen sein.

**Waldsee, 17. Jan.** Raubüberfall. — Bubenstreich. Landwirt Max Raifler von Buch wurde gestern nacht auf seinem Heimgang von der Stadt von drei jungen Burschen überfallen und seiner Burschaft von etwa 120 M. beraubt. — Einem hiesigen Geschäftsmann wurde das Auto, das er nichts vor einem Gasthaus stehen gelassen hatte, von einem jungen Burschen aus Mutwillen beschädigt.

**Friedrichshafen, 17. Jan.** Vor 100 Jahren war der Bodensee zugefroren. Vor 100 Jahren, 1830, war der Bodensee zugefroren, und auch ein halbes Jahrhundert später, im Jahr 1880.

**Schnürpflingen O.L. Laupheim, 17. Jan.** Fäher Tod. Als der 56 J. a. Schulheiß Jans wie gewöhnlich vom Feld heimkam, wurde er von einem Blutsturz überfallen, seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Vom bayerischen Allgäu, 17. Jan.** Keine Chronik. Trotz der frühlinghaften Blitterung ist der Hopfenree bei Füssen in seiner ganzen Ausdehnung in diesen Tagen zugefroren. Die Eisdecke beträgt 10—15 Zentimeter. Auch die Faulenbacherseen sind zugefroren und dienen dem Eisport. Dagegen sind der Weißensee und der Alpees auch jetzt noch vollständig offen.

**Von der bayerischen Grenze, 17. Jan.** Aus dem Zug gestürzt. — Den Beehrungen erlegen. Das 14jährige Dienstmädchen Emma Adolf war in Donauwörth in einen falschen Zug eingestiegen, der an der nächsten Station Bäumenheim nicht hält. Das Mädchen fiel in der Aufregung von der Plattform aus dem fahrenden Zug und blieb bewußtlos bis zum andern Morgen liegen. Sie mußte wegen der schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. — In der Nacht auf 5. Januar hat, wie berichtet, der schon betagte Spediteur Giesele in Burtenbach während eines Familienfestes in der Aufregung seinen Sohn durch Messerstiche schwer verletzt. Nun ist der Verletzte im Krankenhaus gestorben.

**Leonberg, 17. Jan.** Begehrter Posten. Für die von der Stadtverwaltung ausgeschriebene Polizeiwachmeisterstelle haben sich 33 Bewerber gemeldet, darunter 19 Auswärtige. Die Wahl findet in der Gemeinderats-sitzung am nächsten Dienstag statt.

**Ludwigsburg, 17. Jan.** Keine 1-Uhr-Polizeistunde. Die vom Gemeinderat seinerzeit beantragte Festsetzung der Polizeistunde an den Samstagen auf 1 Uhr nachts ist vom Innenministerium aus grundsätzlichen Erwägungen nicht genehmigt worden.

**Tübingen, 17. Jan.** Darlehensstassenbetrug. Das Große Schöffengericht hat den Rechner des Darlehensassenvereins in Osterdingen, Steinhilber, der wegen Betrugs, Unterschlagung, Untreue und Bankrotts angeklagt war und die Darlehenskasse Osterdingen um 32 000 Mark geschädigt hat, zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Amtlliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Hausverwalter Walz bei dem Amtsgericht Riedlingen und die Oberwachmeisterin Emilie Schurr bei der Landesstrafanstalt Gotteszell ihrem Ansuchen gemäß; Oberreallehrer Held an der Oberschule in Reutlingen kraft Befehles mit Ablauf des Monats April.

### Lokales.

Wildbad, den 18. Januar 1930.

**Vinden-Nachtspiele.** Am Samstag und Sonntag läuft in den „Li-Li“ das große Filmwerk „Meine Schwester und ich“ mit Mady Christians in der Hauptrolle. Schloßromantik, lottes Studentenleben, graziose Amouren einer schönen, tapferen Frau vereinigen sich hier zu unwiderstehlicher Wirkung. Mady Christians bezaubert durch ihren Charme und ihre natürliche Lustigkeit jeden. Der Film, der sie in einer köstlichen Doppelrolle, gleich zweimal erscheinen läßt, trägt die Garantie für den Erfolg in sich. Im zweiten Film trägt „Nintintin“ seinen schwersten Sieg davon. Wer in früheren Nintintin-Filmen die Leistungen dieses einzig dastehenden treuen Hundes gesehen hat, wird auch diesen Film sich nicht entgehen lassen.

**Die Schuluhr** wird zur Zeit repariert und gereinigt. Die Bewohner der Unterstadt, die sich bisher nach dieser gerichtet haben, sind enttäuscht, wenn sie statt der Zeitangabe das bloße Ziffernblatt sehen. Ein Glück nur, daß die Firma Henkel & Co. mit ihrem Reflame-Uhrenhändler Ede Böhner und König-Karlstraße einigermaßen Ersatz bietet.

### Sonntagsgedank

Der Bruder

Das Erste in der Liebe ist der Sinn füreinander.  
Und das Höchste in der Liebe ist der Glaube aneinander.  
Schlegel.

Wie ernährt die Mutter ihr Kind? Erst gibt sie ihm Milch, dann Brot, Eier und weiche Speise, bis sich das Kind allmählich an härtere Speisen gewöhnt und Brot und Käse essen kann. So wollen wir auch mit unferen schwachen Brüdern umgehen. Sie nicht areulich annehmen, sondern freundlich.



Den Vater erschossen. In Rammelfangen (Saargebiet) hat der Landwirt Johann Vossler seinen 50 Jahre alten Vater vor seinem Haus mit einem Jagdgewehr erschossen und seine beiden 15 und 13 Jahre alten Brüder verletzt. Der Täter ist flüchtig.

Der Koblenzer Eisenbahnbefestigungs-Projekt. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Koblenz begann am 16. Jan. der Prozeß wegen umfangreicher Betrugsereien, die gegen die Reichsbahn begangen wurden. Angeklagt sind die Kaufleute Dunkel und Kühnen und acht Staatsbeamte wegen Bestechung. Die Firma Dunkel hat für eine halbe Million Mark Lieferungen erhalten, wobei die Beamten sich um etwa 60 000 Mark bereichert haben sollen; sie geben die Verfehlungen in der Hauptsache zu.

Vier Millionen Geldstrafe für Schwarzbränner. Die Polizei in Frankfurt a. M. entdeckte im Herbst v. Js. eine Geheimbrennerei — die sechste seit 1926. Nachweisbar haben die vier Teilhaber, die Kaufleute Beisel, Hugel und Buchsch und der Kupferschmiedemeister Brächner, in vier Jahren mindestens 161 500 Kilogramm Zucker bezogen und daraus schätzungsweise 68 000 Liter unversteuerten Weingeist mit einem Reingewinn von mindestens 91 000 Mark hergestellt. An Steuern wurden 286 000 Mark hinterzogen. Beisel konnte nach Spanien fliehen. Die übrigen drei wurden zu 3 bis 6 Monaten Gefängnis und insgesamt 4 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Für je 5000 Mark Geldstrafe ist ein Tag Gefängnis vorgesehen.

Die ungarischen Giftmischerinnen. Am 17. Januar begann in Szolnok die Verhandlung gegen die dritte Gruppe der Giftmischerinnen. Frau Földváry ist angeklagt, ihren Mann und ihren Geliebten mit Arsen vergiftet zu haben, während Frau Kardos der Vergiftung ihres Mannes und ihres aus der ersten Heirat stammenden Sohns beschuldigt wird.

## Neubelebt

werden Sie, wenn Sie Doomaltine nehmen. Doomaltine ist kein Reiz- oder Anregungsmittel, sondern ein hochwertiges Nährpräparat. Die Ärzte verordnen sie, wenn es gilt, die Kräfte schnell zu heben.

Originaldosen mit 250 gr Inhalt zu 2.70 RM., 500 gr 5.— RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften von

Dr. A. Wander G. m. b. H., Dstfosen-Rheinhesen.

## Württ. Landestheater

Großes Haus: 19. Januar. Theatergemeinde F 2: Die Zauberkiste (7-10.15). — 21. D 4: Die Regiments-tochter (8-10.15). — 23. B 4: Bräuerlein sein. Die Puppen-fes (7.30-9.30). — 24. C 4: Der Corregidor (8-10.30). — 25. E 3: Der Barbier von Sevilla (7.30-10). — 26. Lohengrin (8.30-10.30). — 27. Gastspiel Mary Wigman (Lang-zuklus: „Schwingende Landschaft“) 8-9.45. — 28. C 5: Margarethe (8-10.45).

Kleines Haus: 19. Januar. Achenbrödel (4-6.15). — 19. Theatergemeinde C 3: Marius (7.30-9.45). — 20. Erstes Gastspiel Emmy Sturm und Willy Prager mit dem Berliner Ensemble: Ich betrüg dich nur aus Liebe (8 bis 10.15). — 21. Zweites Gastspiel Emmy Sturm und Willy Prager mit dem Berliner Ensemble: Ich betrüg dich nur aus Liebe (8-10.15). — 22. F 3: Sind wir das nicht Alle? (8 bis 10). — 23. A 3: Flieg roter Adler von Tirol (8-10.15). — 25. Sondermiete für Auswärtige (2. Abteilung, 1. Vorstellung) Olympia (7.30-9.45). — 26. Achenbrödel (4 bis 6.15). — 28. Flieg roter Adler von Tirol (8-10.15). — 27. B 5: Sind wir das nicht Alle? (8-10). — 29. F 4: Olympia (8-10.15).

Liederhalle: 19. Januar. Fünftes Symphoniekonzert (Hessische Hauptprobe). Brudner: Reunte Symphonie (11-12.15). — 20. Fünftes Symphoniekonzert: Brudner: Reunte Symphonie (8-9.15).

In Läßlingen: 21. Januar: Die andere Seite 7.30 bis 10.30.

In Ulm: 27. Januar: Orchesterkonzert.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.G.

Samstag, 19. Januar:  
8.15: Morgengymnastik. 11.15: Katholische Morgenfeier. 12.00: Promenadenkonzert. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Das große Schlingen in Arminshel (Schleifen). 14.15: Stunde der Jugend. 15.00: Unsere Heimat (Kottwitz). 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Vortrag: Rundfunk und Redekunst. 18.30: Dichterlesung: Wilhelm v. Scholz. 19.00: Vortrag: Die Rache der Welt. 19.15: Sportklub. 19.30: Volkstümliches Konzert (Richard Wagner). 20.45: Vom Stricktrumpf bis zum Fächerchen. 21.45: Nachrichtendienst. Sportbericht. 22.15: Kleine Stücke für Geld. 23.00: Tonmusik.

Montag, 20. Januar:  
6.45: Morgengymnastik. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Nummer Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht. 13.05: Schallplattenkonzert. 14.15: Nachrichten dienst. 18.00: Nachmittagskonzert. 17.45: Zeitungs- und Wetterbericht. Landwirtschafts-nachrichten. Bericht des Landesarbeitsamts. 18.05: Volkstümliche Streifen durch Vorbringen. 18.35: Sprechsaal der Hauptstadtarten in der Land-wirtschaft. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Morgenkonzert des Frankfurter Orchestervereins. 21.30: Unterhaltungskonzert. 22.30: Nachrichtendienst.

Die Londoner See-Konferenz im Südkont. Anlässlich der am 21. Januar da. Js. in London beginnenden Internationalen See-Konferenz wird der Südkont die Eröffnungsreden übertragen. Es werden Sprachen: Der König von England, Mac Donald, der ameri-kanische Außenminister Stimson und der französische Minister-präsident Lardieu. Die Uebertragung beginnt mittags 12 Uhr und wird ungefähr 40 Minuten dauern. Zwischen den verschiedenen Ansprachen wird ein Dolmetscher-Geläuterungen in deutscher Sprache geben.

## Sport

Württ. Automobil-Club. Am Dienstag, 14. d. Mts., fand die Hauptversammlung des W.A.C. in seinem Klubheim, Märkstr. 30, statt. Am Chauffeur, die längere Zeit ununterbrochen im Dienst von Mitgliedern sind, zu belohnen, wurde die Verleihung von Chauffeurabzeichen wieder eingeführt, von denen bis jetzt schon 94 Stück verliehen werden konnten. Um neue Mitglieder, besonders jüngere Herren, die noch keine selbständige Stellung inne-haben, zu gewinnen, wurde eine Statutenänderung beschlossen, wo-nach solche Herren und Damen zu ermäßigten Beiträgen auf-genommen werden können. Auch wurde über die Bildung einer besonderen Damenabteilung verhandelt.

Der Jugend-Skitag auf 1./2. Februar verschoben. Der auf 18. und 19. Januar angelegte 7. Schwäbische Jugend-Skitag in Ebingen kann wegen Schneemangels wieder nicht abgehalten werden. Der Schwäb. Schneelauf-Bund hat den neuen Zeitpunkt

auf 1. und 2. Februar festgesetzt. Die Remünge behielten ihre Gültigkeit.

Württemberg schneefrei. Alb und Schwarzwald sind schneefrei. In den Bergen fiel am Donnerstag Neuschnee. Im bayerischen Allgäu beginnt die Schneegrenze bei 1000 Meter Meereshöhe, die Temperatur liegt bei - 5 Grad. Neuschnee gegen 20 Zentimeter.

105 Stundenkilometer auf Schneeschuhen. Bei der Winter-sportwoche St. Moritz kam am 14. Januar der Wettbewerb um den wertvollen Wanderpreis „Fliegender Steinbock“ von St. Moritz zum Austrag. Die Strecke war sehr gefährlich, so daß zahl-reiche Teilnehmer zurücktraten, fünf Läufer erlitten Stürze. Sie begann an einem Steilabhang von 45 Grad mit 100 Meter An-lauf, dann folgte die 200 Meter lange Rennstrecke. Sieger war der 21jährige Gustav Vantschner aus Innsbruck mit 105,675 Stundenkilometer-Geschwindigkeit, dann folgten sein jüngerer Bruder Otto mit 105,273, Reinhold Vantschner mit 103,460, Berard St. Moritz mit 102,019, und Fritz Berner aus Deutsch-land mit 101,886 Kilometerstunden.

## Handel und Verkehr

### Reichsbankausweis vom 15. Januar

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Januarwoche um 483,3 auf 2.054,2 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 417,6 auf 4187 Mill. RM., derjenige an Rentenscheinen um 6,3 auf 356,0 Mil-lionen RM. verringert. Rentenscheine wurden in Höhe von 14,1 Mill. RM. getilgt. Die fremden Gelder zeigen mit 543,4 Mill. RM. eine Abnahme um 41,2 Mill. RM. Die Goldbestände haben sich um 55 000 RM. auf 2.283,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 6,2 auf 307,6 Mill. RM. verringert. Die Deckung der Ro-ten durch Gold allein besserte sich von 49,6 auf 50,5 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,4 auf 64,0 Prozent.

### Der Weinertrag in Württemberg im Jahr 1929

Nach der vom Statistischen Landesamt gefertigten Statistik des Weinertrags im Jahr 1929 ist das Ergebnis folgendes: Der gesamte Weinertrag berechnet sich auf 210 375 Hektoliter, das macht bei einer im Ertrag stehenden Fläche von 10 341 Hektar auf 1 Hektar 20,3 Hektoliter gegen 22,5 Hektoliter im Jahr 1928. Unter der Keller wurden verkauft 151 295 Hektoliter gleich 71,9 v. H. mit einem Erlös von 11 843 800 RM., wonach der Durch-schnittspreis für 1 Hektoliter 78,28 RM. beträgt (gegen 131,56 RM. im Jahr 1928). Unter Zugrundelegung der bei den Keller-verkäufen erzielten Preise ergibt sich ein Gesamterlös von 1929er Weinernte von 16 372 860 RM. gegen 30 322 650 RM. im Jahr 1928.

Berliner Dollarkurs, 17. Jan. 4,181 G., 4,189 B. Dt. Abl.-Anf. 51,50.

Berliner Geldmarkt, 17. Jan. Tagesgeld 6-8 v. H., Monats-geld 7,5-9 v. H.

Privatdiskont 6,25 v. H. kurz und lang.

Verlängerung der fälligen Reichsschatanweisungen. Die am 31. Januar fälligen 200 Millionen Reichsschatanweisungen können nicht eingelöst werden. Nach Vereinbarung des Reichs-finanzministeriums mit den beteiligten Banken werden 100 Mil-lionen bis Ende Juli, 50 Millionen bis Mitte November und die restlichen 50 Millionen bis Mitte Dezember d. J. verlängert. Die Reichskasse vergütet dafür den Banken den Zins des Lombardzins (derzeit 7,5 v. H.).

Die Meliorationen. Für die Bodenverbesserungen sind im sech-ten Jahr vom Reich Darlehen im Betrag von 66 Millionen RM. gewährt worden. Dazu kommen noch Beihilfen und Darlehen ver-schiedener Länder.

Direkte Stahlgewinnung aus Eisenschwamm. Das nach dem Rort-Stahl-Verfahren arbeitende Gemeinschaftsunternehmen der Vereinigten Stahlwerke AG. und der Friedr. Krupp AG., die Eisenschwamm-G.m.b.H. in Bochum, wird in den nächsten Monaten den ersten Teil der Anlagen in Betrieb setzen. Die Anlage wird für eine vorläufige Leistungsfähigkeit von 15 000 To. im Jahr gebaut; erforderlichenfalls kann die Erzeugung bis auf 30 000 To. gesteigert werden. Die Kosten sollen zwischen 1,2 bis 1,5 Mill. RM. schwanken. Bisher hat die in das direkte Stahlgewinnungsverfahren gefekten Erwartungen erfüllt, wird von dem Ausgang der Vorläufe und der endgültigen Erzeugungsaufnahme abhängen. Früherer Mitteilungen, wonach das Eisen-schwamm-Verfahren eine Verbilligung der Eisenerzeugung bis zu etwa 40 v. H. ermöglichen, werden als übertrieben bezeichnet. Die Eisenschwamm-G.m.b.H. hat die alleinige Lizenz für Deutsch-land zur Anwendung des Rort-Stahl-Verfahrens. Eine Rentabi-lität der Eisenschwammgewinnung ist von billigem Strom und Erzeugung abhängig. Für die Erzeugung einer Tonne Eisen-schwamm sind nach verbesserten Methoden etwa 400 Kilowatt-stunden erforderlich.

Unbefriedigende Ausführungsresultate in Russland. — Qualitäts-erminderung. Die Ausführungsresultate des ersten Vierteljahrs 1929/30 mit 255 Millionen Rubel haben die Sowjetregierung arg enttäuscht. Es war im Jahresplan ein Zuwachs von 50 v. H. gegenüber dem Vorjahr erwartet worden, während nur 20 v. H. erreicht wurden, dabei mußte eine starke Qualitätsverminderung festgestellt werden. Nach Berlin gelangte Glaswaren hatten 50 v. H. Bruch. Rizinusöl war wegen schlechter Verpadung zu 80 v. H. verdorben. Am meisten hat die Holzaustruhr ent-täuscht, die nur 3,7 v. H. des Jahresplans ausmacht. Bei die-sem unbefriedigenden Ergebnis wird voraussichtlich auch die Ein-fuhr von Ausland-Maschinen eingeschränkt werden, obgleich nach dem amtlichen Bericht russische Fabriken aus Mangel an ausländischen Maschineneinrichtungen nicht in Gang kommen.

Offertag-Werke U.G., Ber. Geldschrankfabriken, Kalen. Eine Dividende wird, wie bereits berichtet, für das abgelaufene Jahr nicht verteilt (L. B. 4 v. H.). Der Fehlbetrag von 79 000 M. nach bedeutenden Abschreibungen aus den Rücklagen (82 000 M.) ist gedeckt. Der Geschäftsgang ist befriedigend.

Einige Zahlen aus Handel, Industrie und Handwerk. Der Groß- und Einzelhandel umfaßt in Deutschland zurzeit rund 440 000 Betriebe, in denen 950 000 Angestellte beschäftigt werden. Also jeder Betrieb kann im Durchschnitt kaum mehr als zwei Angestellte aufweisen. An der Spitze steht der Handel mit Le-bensmitteln und Kolonialwaren, wo 499 005 Angestellte in 263 458 Betrieben beschäftigt werden. Der Tabakhandel beschäftigt in 53 461 Betrieben rund 71 000 Angestellte, der Milchhandel in 36 297 Betrieben rund 65 000 Angestellte, der Weinhandel genau die Hälfte des Milchhandels in halb soviel Betrieben. An letzter Stelle der größeren Handelsbetriebe befindet sich der Handel mit Fischen, Geflügel und Wildpret, der 17 240 Angestellte in 40 000 Betrieben beschäftigt. In der Industrie sind in rund 400 000 Betrieben 9,6 Millionen Menschen beschäftigt, während des Handwerks in 1,5 Millionen Betrieben 3 315 000 Personen be-schäftigt. Was die Zahl der Betriebe und der beschäftigten Per-sonen anbelangt, steht bei den Handwerkern das Befeldungs-gewerbe (Schneider, Schuhmacher usw. mit 489 000 Betrieben und 800 000 beschäftigten Personen an der Spitze. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (Bäcker, Metzger usw.) folgt in 306 600 Betrieben 765 000 beschäftigte Personen. Das Fabrikhandwerk (Maurer, Maler und Tapezierer usw.) bietet bei nur 220 000 Be-trieben weit über 600 000 Personen Beschäftigung. Dann folgen die Schreiner und Stellmacher mit 210 000 Betrieben und 450 000 Beschäftigten, sowie die Schmiede, Schlosser und Flächner mit 130 000 Betrieben und 333 000 beschäftigten Personen. Es sei bemerkt, daß in dieser Statistik weder die Warenhändler noch die Strazzenhändler inbegriffen sind.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

### Wo sind die 10 Sklavereimillionen?

Die Untersuchung gegen die drei Brüder Willi, Max und Leo Sklarek ist jetzt so weit fortgeschritten, daß man nach dem B. L. den Tatbestand der Bestechung, Urkunden-fälschung und des Betrugs als geklärt annehmen kann. In-sgesamt sind 19 Personen in der Voruntersuchung dieser Affäre beschuldigt und gegen diese dürfte das Hauptver-fahren eröffnet werden.

Mehr als 200 Aktenbände haben sich inzwischen bei dem Untersuchungsrichter angesammelt, die lediglich die den Sklareks und ihren Mitbeschuldigten zur Last gelegten Straftaten behandeln. Es fehlt allerdings immer noch der Nachweis, wo von dem Geld, das die Stadtbank an die Sklareks bezahlt hat, rund 10 Millionen Mark geblieben sind. Die Nachforschungen der Untersuchungs-behörden nach diesem Geld sind deshalb wichtig, weil hier-von die Feststellung des Konkursverbrechens abhängt. Die Strafverfolgungsbehörden glauben auch schon Spuren en-deckt zu haben, um den Nachweis dafür zu erbringen, daß das Geld von den Sklareks tatsächlich in A u s l a n d verschoben worden ist. Jedenfalls haben die Sklareks 10 Millionen so verlegt angelegt, daß angeblich nicht ein-mal ihre Frauen die Bankverbindungen kennen. Diese sollen zurzeit auf die Unterstützung von befreundeter Seite an-gewiesen sein.

Die Udenwittin. Die durch Baumbachs Dichtung be-rühmt gewordene Lindenwittin, die Feine, Frä. Lenchen Sibilla Schumacher in Godesberg a. Rh., feiert am 24. Januar den 70. Geburtstag. Sie ist nicht mehr Besit-zerin des berühmten Weinkofals, sondern lebt vom bescheiden Ertrag ihrer Wiederkäuser.

Papageieneinfuhrverbot in Preußen. Die preußische Re-gierung hat die Einfuhr von Papageien und Sittichen bis auf weiteres verboten.

Zwei Millionen verloren. Der Kassierer der Reichs-schuldenverwaltung in Berlin verlor auf dem Weg zur Reichsbank eine Reichsschatanweisung über 2 005 000 Mark. Der Fabrik-Hilfsmeister Rudolf Hennig fand das Schrift-stück und lieferte es der Polizei ab, verlangte aber einen Finderlohn von 1 Prozent (über 20 000 Mark). Die Reichs-schuldenverwaltung lehnte die Forderung ab, da die An-weisung kein „Geld“ ist und vom Finder oder einer an-deren Person niemals hätte eingelöst werden können. Der Kassierer bot dem Finder 50 Mark an, womit sich dieser aber nicht zufrieden geben will.

Mitleidsvolle Einbrecher. In der sächsischen Stadt Meissen, die wegen ihrer schlechten Finanzlage bekanntlich unter Staatsaufsicht gestellt werden mußte, brachen nachts Diebe in das F i n a n z a m t ein. Sie öffneten mit Gewalt den Geldschrank, in dem sie nur 6,55 Mark vorfanden. Die Diebe ließen das Geld zurück und flogen durch das Fenster wieder aus dem Finanzamt hinaus.

Von einer Tanne erschlagen. In Schuttern bei Lahr (Baden) wurde der 32 J. a. Hermann Mast beim Fällen von Bäumen von einer stürzenden Tanne getroffen und tödlich verletzt.

## An den Herrn Schriftleiter

Gustav Eisele!

Herr Schriftleiter! Sie kamen einen Tag vor der Sitzung über den Gemeindehaushalt mit einem Schriftstück, das eine ganze Anzahl Beanstandungen des Gemeindehaushaltes enthielt, in meine Wohnung, und nutzten mir zu, Ihre Anstände als von mir eingebracht vorzubringen. Es stand ungefähr der Satz darin: „An Ihrer Stelle würde ich diese Beanstandungen vorbringen, die dann in der Zeitung veröffentlicht würden.“ Da ich Geisteserzeugnisse eines jungen Mannes nicht als meine eigenen Erzeugnisse vorbringe, lehnte ich ab mit der kleinen Ausrede: „Ich hätte den Gemeindehaushalt noch nicht genügend durchgesehen.“ Wohl jeder Gemeinderat kommt ohne eine kleine Ausrede nicht durch, wenn er ein ihm lästiges Verlangen in einer etwas höflichen Form ablehnen will.

Gemeinderat Huzel.

## Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Frühjahrsvoranlage 1930.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1930 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Neuenbürg, im Januar 1930.

Das Finanzamt.

## Für Hotels und Pensionen günstiger Gelegenheitskauf!

1 Mahagoni-Salon, bestehend aus großem Umbau mit Sofa und Schränkchen, 1 Vitrine, 1 runder Tisch, 2 Polsteressel, 2 Stühle, 1 Gondel. Stil engl. modern.

Alles in allerbestem Zustand, erstklassiges Fabrikat, zu jedem Preis zu verkaufen.

Anzusehen Pforzheim, Simmlerstr. 3, neben der Reichsbank.



Mit Geschmack gekleidet sein - heißt Mäntel und Kleider tragen aus dem Spezialhaus

**C. Berner**  
PFORZHEIM

## Einladung!

Zu der am Samstag den 18. Januar 1930 stattfindenden öffentlichen

## Reichsgründungsfeier

im Saale des „Wildbader Hofes“ werden hierdurch alle vaterländisch Gesinnten herzlich eingeladen. Musikalische und andere Vorträge umrahmen die

## Festrede

Saalloffnung 7.30 Uhr. — Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Jugendliche über 13 Jahre haben Zutritt in Begleitung Erwachsener.

## Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten  
Ortsgruppe Wildbad

## Deutsche Volkspartei Ortsgruppe Wildbad.

Zu der heute abend stattfindenden

## Reichsgründungsfeier

ist an die Ortsgruppe Einladung ergangen, was den Mitgliedern zur Kenntnis gegeben wird.

Kath. Gottesdienst. 2. Sonntag nach Epiphania. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Vertags 7 1/2 Uhr hl. Messe. Montag keine hl. Messe. Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Vertag vor der hl. Messe. — Kommunion: Sonntag und Vertag bei der hl. Messe. Montag nicht.

## Krieger- und Militärverein Wildbad.

Zu der heute abend im „Wildbader Hof“ stattfindenden

## Reichsgründungsfeier

ist Einladung ergangen, wovon die Kameraden in Kenntnis gesetzt werden.

Der Vorstand.

**Trefzger**  
MÖBEL  
**WERT-MÖBEL**  
zu niedrigen volkstümlichen Preisen!  
UNSERE FABRIK-AUSSTELLUNG.  
**Pforzheim**  
Schloßberg 19

## Geschäfts - Uebergabe und Empfehlung!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen

## Gasthof z. wilden Mann

an Herrn Chr. Raisch, Pforzheim, käuflich abgetreten habe. Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte gleichzeitig solches auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**D. Wurster und Frau**  
Hotel Sonne.

Auf obiges bezugnehmend, suchen wir durch Verabreichung

## ff. warmer und kalter Speisen

zu jeder Tageszeit, sowie durch Ausschank der bekannt guten

## Wulle-Biere u. reeller Weine

das volle Vertrauen unserer Kundschaft zu wahren und erlauben uns zu unserer am Samstag und Sonntag den 18. u. 19. Januar stattfindenden

## Wirtschafts-Eröffnung

freundlichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

**Chr. Raisch und Frau.**

**10 Pfd. Waschseife R.M. 3.50**  
**Vertreter gesucht!**  
Seifenfabr. Blankenried, Post Oberteuringen (Witbg.)

## Centralheizungsfabrik

eine der ältesten und leistungsfähigsten,

## sucht

einen in der Bau-Branche gut eingeführten

## Ingenieur,

technisch gebildeten Kaufmann od. Installateur als Vertreter. Angebote erbeten unter S. B. 1967 durch

**Rudolf Molle, Stuttgart.**

## Meine Schwester und ich

Ein Film in 8 Akten nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Louis Verneuil u. George Berr von Friedrich Stein.

## Rintintins schwerster Sieg

in 5 Akten

Jugendliche haben keinen Zutritt.



**Radfahrer-Berein Schwarzwald Wildbad e.V.**

Diejenigen Fahrer, welche sich an der Weihnachtsfeier aktiv beteiligten, haben heute abend um 7 1/2 Uhr im Lokal zu erscheinen.

Sonntag früh 9 Uhr

## Ausfahrt zur Bezirkstagung nach Schwann.

Zahlreiche Beteiligung der Aktiven ist Pflicht.

Der Vorstand.

Jugendliche haben keinen Zutritt. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Nehmen Sie nichts anderes als

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nachf., H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plappert; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann und wo Plakate sichtbar.

## Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.



**Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.**  
Sonntag den 19. Jan. 1930, nachmittags 2 Uhr, findet unsere diesjährige **Generalversammlung** im Lokal „Schwarzwaldhof“ statt.

Tagesordnung:

1. Geschäfts-, Kassen- und Spielbericht.
2. Neuwahl.
3. Statutenänderung.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Samstag abend 5—7/8 Uhr

**Wiederbeginn der regelmäßigen Übungsstunden** in der Turnhalle.